



UNIVERSITÄTS**medizin.**

Institut für Geschichte, Theorie und
Ethik der Medizin

MAINZ

Würde als handlungsleitendes Konzept in der
klinischen Ethikberatung

Julia Inthorn, Susanne Michl, Norbert W. Paul

AEM Tagung 23.9.2016, Bielefeld

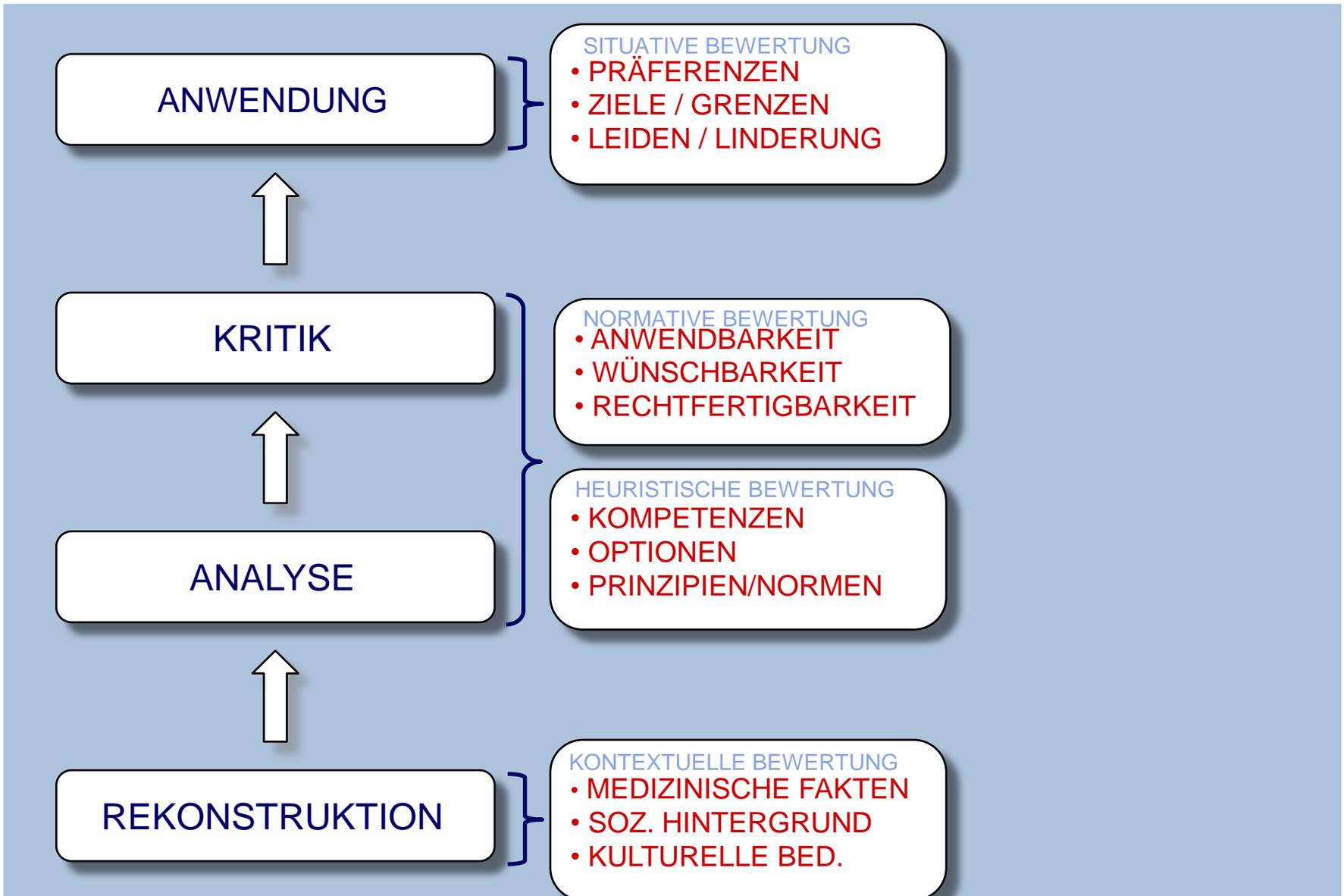
Hintergrund

- Große Appellkraft bei Verweis auf Würdeverletzung
 - Menschenwürde zwischen Universalismusanspruch und Kritik interkulturell unterschiedlicher Geltungsansprüche
 - Kritik an „Konzept Menschenwürde“ für Praxis: unterbestimmt, wenig konkret, nicht operationalisierbar
- Welche Funktion kann der Begriff der Menschenwürde in der klinischen Ethikberatung haben?

Vorgehen

- Klinische Fallbesprechung: ein Modell
- Würde und Leben, ein Blick der Praxis auf die Theorie
- 4-dimensionales Würdekonzept als Methode
- Fazit

Das Mainzer Modell der rekonstruktiven klinischen Ethik



Annäherungen

(bloßes) Dasein

bewußtes Dasein

reflexives Dasein

relationales Dasein

LEBEN

Annäherungen

(bloßes) Dasein

bewußtes Dasein

reflexives Dasein

relationales Dasein

Authentizität

Leid/Linderung

Fähigkeiten

LEBEN

Soziale Teilhabe

Lebensqualität

Autonomie

Annäherungen

WÜRDE

ontisch

phänomenologisch

reflexiv

relational

(bloßes) Dasein

bewußtes Dasein

reflexives Dasein

relationales Dasein

Authentizität

Leid/Linderung

Fähigkeiten

LEBEN

Soziale Teilhabe

Lebensqualität

Autonomie

Annäherungen

Ontische Würde ergibt sich aus dem Dasein und Wesen des Menschen und ist unveräußerbar, solange der Mensch existiert.

WÜRDE

ontisch

phänomenologisch

reflexiv

relational

Annäherungen

WÜRDE

ontisch

phänomenologisch

reflexiv

relational

Ontische Würde ergibt sich aus dem Dasein und Wesen des Menschen und ist unveräußerbar, solange der Mensch existiert.

Phänomenologische Würde ergibt sich aus dem rationalen Bewusstsein des Menschen seiner selbst (erwachtes und aktualisiertes Dasein). Sie erlischt mit der Potentialität des Subjekts zum Bewusstsein.

Annäherungen

WÜRDE

ontisch

phänomenologisch

reflexiv

relational

Ontische Würde ergibt sich aus dem Dasein und Wesen des Menschen und ist unveräußerbar, solange der Mensch existiert.

Phänomenologische Würde ergibt sich aus dem rationalen Bewusstsein des Menschen seiner selbst (erwachtes und aktualisiertes Dasein). Sie erlischt mit der Potentialität des Subjekts zum Bewusstsein.

Reflexive Würde ergibt sich aus der positiven und werthaften Aktualisierung des Subjekts mit (transzendenter) Bezug auf Werte und ist in diesem Sinne erworben. Diese Würde kann (jederzeit) verloren gehen.

Annäherungen

WÜRDE

ontisch

phänomenologisch

reflexiv

relational

Ontische Würde ergibt sich aus dem Dasein und Wesen des Menschen und ist unveräußerbar, solange der Mensch existiert.

Phänomenologische Würde ergibt sich aus dem rationalen Bewusstsein des Menschen seiner selbst (erwachtes und aktualisiertes Dasein). Sie erlischt mit der Potentialität des Subjekts zum Bewusstsein.

Reflexive Würde ergibt sich aus der positiven und werthaften Aktualisierung des Subjekts mit (transzendtem) Bezug auf Werte und ist in diesem Sinne erworben. Diese Würde kann (jederzeit) verloren gehen.

Relationale Würde ergibt sich aus der positiven und werthaften Aktualisierung der gegenseitigen Anerkennung von Subjekten. Sie ist sozial konstruiert (relational und relativ) und kann (jederzeit) verloren gehen.

Analyse und Bewertung

- Frage nach Realisierung der 4 Dimensionen von Würde im konkreten Fall
 - Darstellung des Bezugs der Person zu anderen und zu sich selbst
 - Rolle der Krankheit für die Würde der Person
- Frage nach (potentiellen) Würdeverletzungen
 - Handlungsoptionen werden mit Blick auf den Patienten bewertet
 - Differenzierung zwischen vermeidbaren und krankheitsbedingten Würdeverletzungen

Fazit

- Fokus auf Patienten und dessen Würde als Basis der Reflexion
- Offen für hermeneutische Zugänge und Facettenreichtum des Einzelfalls innerhalb eines geteilten Analyserasters
- Wertschätzung für verschiedene normative Positionen: ermöglicht kultursensibles und konsensorientiertes Vorgehen
- Grenzen der normativen Offenheit durch Würde als geteiltem Referenzpunkt

Vielen Dank!

jinthorn@uni-mainz.de